

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Joh. Exp., Dorobea, 3.  
L. Lang & Co., Ann. Exp.  
Bd. 1; für Wien die  
Ann. Bur.: A. Oppelik,  
Wollzeile 22, Haasenstein  
& Vogler I. Wallfischg. 10,  
R. Mosse, Zellerhate 2;  
fürs Ausland Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Par. 4.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Garnendrucke kostet  
beim einmaligen Einlegen  
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das  
3. Mal 5 fr., 4. Mal 4 fr., 5.  
Mal 3 fr., 6. Mal 2 fr., 7.  
Mal 1 fr., 8. Mal 1/2 fr., 9.  
Mal 1/3 fr., 10. Mal 1/4 fr.

**Erste**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Zu Land:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Ihre neues Glück!**  
dieses Monats  
Messung garantierte Brau-  
errie, in welcher in wenigen  
Wochen von  
**709,250 Gulden**  
zusammen ev. Gulden 262 500,  
3 750, 35 000, 26 250,  
verleihen ich Original-Voofe  
0 fr., 1 fl. 75 fr.  
trages, sowie Bläne und Pfän  
gratis. Gewinngelder werden  
find flus so besetzt, daß jede  
nung vererbt sind; man  
manneverall an die altbekannte  
**Reiss,**  
teur in Braunschweig.  
magerhof No. 8.

**Das echte**  
medizinische Facultät ge-  
recht befundene, taufentfach er-  
nen zur gänzlich Ausrottung der  
raube, Felsmäule, Maul-  
den, welches vielfach nach-  
wie die echte Ci-  
einzig radicale Mittel gegen Ge-  
den, raube Hände und Fuß-  
mannstadt und Schäßburg bei  
bacher & Söhne, in Kron-  
L. & A. Heschlmer, in  
Folly & Hutlesz, in M.  
Demeter Fogarasi unver-  
reife per große Dose Arcanum  
Circusalbe pr. Dose 50 fr.  
Anfänger Zuschriften:  
zwei Dose Arcanum's zu  
ausgesprochenster Wirkung  
empfehlen.  
den 2. August 1873.  
F. Honig.  
gab mit von Jorem Arcanum zum  
selbe Anführer zweimalig befunden,  
lung von 6 Dose.  
Mit Achtung  
Johann v. Bazzay.  
unabhängig in Itorano in Banat.  
Dosen werden gegen Post-  
befahrt.

**neues Glück!**  
wiederrum!  
**100 Thaler.**  
Segen bei Cohn!  
Landes-Regierung ge-  
91,000 Thaler.  
wiederrum durch Gewinne  
ri; sie enthält nur 79,000  
nen Monaten in 6 Abtheilun-  
föder gewonnen werden:  
pomp-Gewinn event.  
10 Thaler,  
0,000 25,000 20,000,  
10,000 6mal 8000 2,  
22mal 1000 2mal 3000,  
400 206mal 1000 8mal  
1300 548mal 200 900,  
mal 70 50mal 60 10mal  
5mal 10 31 25 22 und  
ng der ersten Abtheilung ist  
Januar d. J.  
alloos nur 4 fl.  
" 3 fl.  
" 1 1/2 fl.  
diele Original-Voofe  
leine Promessen oder Privat-  
endung des Betrages selbst  
legenden den gezeiten An-  
osliste und  
er Gewinngelder  
ehung an jeden der Behei-  
wegen.  
umlich das Aelterste und  
die bei mir Verheißt ge-  
gewinne von 2 Thaler  
000, oftmals 10,000,  
hüßig 15,000, 12,000,  
hüßig in den in den Mo-  
nember v. J. beigebat-  
nms-Zumme von über  
umlichen Gewinngeldern  
**ns. Cohn**  
burg, 2-5  
auf- und Wechselgeschäft.

Nr. 14. Hermannstadt, Samstag am 17. Januar 1874.

### Die Denkschrift.

Hermannstadt, 16. Januar.

Die Wiederaufnahme der Sitzungen des National-Confluges ist, wie wir aus verlässlicher Quelle entnehmen, erst für die ersten Tage des kommenden Monats in Aussicht genommen.

Es scheint demgemäß, als ob die beiden Special-Commissionen, der Siebenbürger-Ausschuß für die Abfassung der „Denkschrift“ nämlich und das Fünfer-Comité für den Maurer'schen Schulantrag mit ihren Vorarbeiten noch nicht fertig geworden sind.

Vor können es nur gut heißen, wenn man an die Feststellung dieser Vorlagen mit Gründlichkeit und ohne Ueberleistung geht, sind doch beide Gegenstände von eminenter Wichtigkeit, wir sagen beide, auf die Gefahr hin, mit Jenen in einen Widerspruch zu geraten, welche den Schulantrag am liebsten ad graecas calendae verlagert sähen.

Bestimmungen wir uns heute mit der „Denkschrift.“

Wir können selbstverständlich darüber keine sichere Combination aufstellen, wie der seinerzeit der Universität vorzuliegende Entwurf des Siebenbürger-Ausschusses geartet sein wird.

Nach unserer Meinung aber dürfte er, wenn den Intentionen entprochen werden soll, denen er seine Existenz verdankt, namentlich nach zwei Richtungen hin sich entwickeln. — Zunächst in einem geschichtlichen Theile einen kurzen aber doch erschöpfenden Rückblick auf die bisherige Entfaltung und Fortbildung des municipalen Lebens auf dem Königsboden geben und dann auf Grund dieser Prämissen im zweiten Theile den Schluß ziehen, der nichts anderes sein kann, als ein schlagendes Plaidoyer für die durch die Eigenart der Verhältnisse in diesem Landes- theile der Stefanskron bedingte Ausnahmstellung und für die weitere gedeihliche Entwicklung des municipalen Lebens in diesem Theile.

Um das Ziel würdig zu erreichen, wird es notwendig sein, im ersten Theile der historischen Wahrheit rückhaltlos die Ehre zu geben und den im Laufe der Zeit total veränderten gesellschaftlichen Anschauungen und ihren Consequenzen stets Rechnung zu tragen — im zweiten Theile aber jeden Doctrinismus zu vermeiden; die factischen Bedürfnisse, die eigenthümlichen Culturverhältnisse, die hier unweigerlich notwendigen Grundbedingungen eines gesunden municipalen Organismus müssen darin ausgeprägt erscheinen und vor Allem positive Vorschläge gemacht werden.

Auf dies Letztere legen wir das größte Gewicht. Es ist nicht genug, wenn man zu beweisen sucht, die Universität müsse mitwirken bei derartigen organischen Umwälzungen; es ist nicht genug, wenn man gegen ein Vorgehen ohne diese Mitwirkung Protest erhebt und ließe sich dieser Protest auch durch eine lange Reihe von Citaten stützen — denn trotz alledem müßte selbst im günstigsten Falle — dann, wenn — was kaum zu glauben, aber bei einem etwaigen Cabinet des Cabinets nicht ganz unmöglich ist — das Arrondierungsproject einstweilen fallen gelassen würde, die Ueberzeugung in Balde Platz greifen, daß der gegenwärtige Zustand ein unhaltbarer ist, daß bei einer municipalen Reorganisation

die Grenzen und der Umfang der sächsischen Kreise sich ändern werden und dem gegenüber sollte in der Denkschrift vorgefordert werden.

Selbst bei der intacten Aufrechterhaltung der Integrität des Sachsenlandes, die wir zwar erstreben und als unser Recht fordern, aber wohl vergebens, müssen in demselben andere municipale Gebilde entstehen, denn die Selbstverwaltung verlangt Opfer, welche so kleine Municipal- körper, wie deren einige auf dem Sachsenboden vorhanden sind, nicht leisten können.

Der Gedanke, daß es bei dem Alten bleiben könne, ist wohl ein überwundener Standpunkt bei Allen, die es ernstlich meinen um die gute Verwaltung, um das Aufblühen unseres municipalen Lebens.

Wenn also die Denkschrift auch das Axiom von der Zusammengehörigkeit der neun Stühle und zwei Districte aufstellt, wenn sie auch das Recht der Mitwirkung scharf hervorhebt, so wird es doch geboten sein, im eigenen Interesse Derer, welche die Nations-Universität vertritt, Vorschläge zu machen, wie man sich eine entsprechende Neueintheilung denkt.

Es wird dies um so notwendiger sein, als man, und wohl nicht mit Unrecht gewohnt ist, der Universität den Vorwurf zu machen, sie verhalte sich meist verneinend und eigentliche positive Vorschläge zu erstatten, darin liege das Wesen ihrer Action nicht.

Wir fürchten nicht, mit diesen Bemerkungen den Vorwurf uns zu- zugiehn, als stellten wir uns in den Widerspruch mit dem Mediaischer Programm, denn es wäre diese Beschuldigung kaum zu motiviren, die Tendenz dieses Programmes besteht wohl nicht im Beharren am Alten, historisch Ererbten, wenn es auch nichts mehr nützt und auf die veränderten Verhältnisse nicht paßt; aber auch auf die Gefahr einer solchen Verdrängung hin, erheben wir die Stimme in dieser ersten Zeit und zu dieser hochwichtigen Frage und mahnen daran, daß es heute sich nicht um Schönfärberei, um Rechtsklauberei, um starre Consequenz, um eigenwillige Geltendmachung unfruchtbarer Doctrinen handelt, sondern um Recht und Gesetz und um die künftige Wohlfahrt des Volkes auf dem Königsboden.

Salus reipublicae suprema lex esto! übertragen wir diesen dem Staate geltenden Satz in freier Uebersetzung: „Das Wohl dieses Volkes sei dir das höchste Gesetz“, daß seien die Mitglieder des Siebenbürger-Comités bei der Abfassung des Entwurfes der Denkschrift eingedenk, eingedenk dessen sei die versammelte Nations-Universität, wenn sie den weittragenden Beschluß über die endgiltige Feststellung derselben faßt.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. Januar

Nächst „Reform“ fällt der unverjähliche Sachsenfresser, Alexius Jakab, ein „Hon“ über die Repräsentation der sächsischen Nations-Universität her. Sehr naiv gesteht dieser unermüdliche Aufstößer aller vergilbten Pergamente, aus welchen irgend ein Häckchen herausgefunden werden kann, um an dem guten Rechte der Sachsen zu zerrn, zu, den wesentlichen Inhalt der Repräsentation erst am 13. I. W. durch die

„Reform“ kennen gelernt zu haben. Würde sich Herr Agricola wirklich und ernstlich mit den Angelegenheiten befassen, über die er so heißungrig abspricht und dabei mit seiner Urkundenkenntniß Pauca verdrängend den Praxhans spielt, so hätte er doch nicht erst auf die „Reform“ zu warten gebraucht, sondern hätte den ganzen Inhalt jener Repräsentation ganz gemüthlich noch im vorigen Monate in unserem Blatte lesen können, wir trauen ihm nämlich als „Gelehrte“ zu, daß er so viel „Da j's“ weiß, um auch den deutschen Originaltext zu verstehen. Gerade diese „Zufälligkeit“, durch welche er Kenntniß von dem Gegenstande erlangte, den er bespricht, zeugt von dem Gewichte, das seiner Behauptung beigelegt zu werden verdient, nach welcher in Angelegenheit der zu Grenz- militärszwecken ausgeschiedenen Gemeinden nicht zwischen der sächsischen Nations-Universität und den betreffenden sächsischen Kreisen einerseits und der Regierung andererseits, sondern zwischen dem Obersten Siffovicz einerseits und dem Gubernium andererseits die Verhandlungen direct gepflogen wurden. Nach demselben Maßstabe ist auch die weitere hieran geknüpfte Bemerkung des Urkundenkenners Alexius Jakab zu beurtheilen, daß die Sachsen, nachdem sie die Entschädigung für die militarisirten Gemeinden eingestrichen hatten, sich hübsch duckten und den Ruf, das Bajonet zu tragen und die Landesgrenzen zu verteidigen den Sektlern und Wäldchen überließen. Ganz seiener würdig ist der Rath, den Herr Alexius Jakab dem Unterrichtsminister und dem Minister des Innern ertheilt; jenem: er möge die Lehrkräfte an der Hermannstädter Rechtsakademie auffrischen, damit die Sachsen das ungarische Staatsrecht richtiger lernen und von den Rechten der Reichsgesetzgebung einen verfassungsmäßigen Begriff bekommen; diesem: er solle die Nations-Uni- versität auseinander jagen, damit sie bis zum nächsten Katharinentage Zeit gewinne, Raifon angenehmen.

Nach das „Neue Pester Journal“, dessen zutreffende Auslassungen über die Quadratur des Verwaltungs-Kreises wir unlängst an dieser Stelle wiedergaben, ist — angelehnt vom Beispiele Gheczy's, welcher die von ihm selbst als Todgeburt bezeichnete Territorialtheilung plötzlich wieder lebensfähig findet — unter die Kronjuristen für die Verwir- lungsgeschichte der Zeit. Das genannte Blatt läßt sich über die Repräsentation folgendermaßen äußern:

„Nach einer allgemein gehaltenen Einleitung werden eine Reihe geschichtlicher Facten vorgeführt, aus denen erhellt, daß mehrere ungarische Könige die Privilegien der sächsischen Nation feierlich und ausdrücklich anerkannt und auch der Reichstag Gelegenheit nahm, die Gültigkeit derselben anzuerkennen. Das sind nun Dinge, die nie Jemand in Abrede gestellt hat; die gegenwärtige Verfassung des Königsbodens ist eine durchaus gesetzliche, sonst würde sie auch unter der konstitutionellen Regie- rung, deren das Land sich seit 1867 erfreut, nicht gebildet worden sein. Die Pri- vilegien der Sachsen sind genau so heilig und unantastbar, wie alle sonstigen gesetz- lich verliehenen Privilegien waren, und die sächsische Universität hat vollkommen Recht, wenn sie behauptet: durch sieben Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag hat das Gebiet des Königsbodens so im Ganzen wie im Einzelnen eine unantastliche Terri- torialtheilung gebildet.

Aber eine durchaus willkürliche Logik ist es, wenn die Universität aus dieser Thatfache die Schlußfolgerung zieht, daß „letztlich die Krone und die Vertretungen des Königsbodens“ berechtigt waren und sind, bezüglich der Ausdehnung oder inneren Verfassung dieses Gebietes Verfügungen zu treffen.

Das wäre eine schöne Theorie. Da dürfte ja das Unantastliche, der Wein- zehent und dergleichen kleinerer geistlicher Abtes- und sonstigen Privilegien anders abgeschafft, abgelehnt oder modifizirt werden, wie schließlich durch die Krone und die Vertretungen der Interessirten? Nicht einmal die Expropriation von Staatswegen wäre gestattet. Die Herren Sachsen werden schon von der haarbü- bend Theorie lassen müssen, die sie da aufgestellt, es sei denn sie wollten sich mit den Anschauungen der gesammten Welt und der gesunden Vernunft dazu in Widerspruch setzen, die der Krone und dem Parlament das ausschließliche Ver- fügungsrecht über Ausdehnung und Verfassungsverfassung des gesammten Staats- gebietes zuerkennt.

### Feuilleton.

#### Noch zur rechten Stunde.

Erzählung  
von Karl von Kessel.  
(Fortsetzung.)

Esfriedens Blicke leuchteten, als sie tändelnd und spielend den schö- nen und so gut stürzten Mann bereits gefesselt nach sich zog; was er empfand, war deutlich genug aus seinen Augen herauszulesen, es be- durfte ja vielleicht nur seinerseits eines kurzen Gesichtnisses, und sie be- fand sich am Ziel ihrer Wünsche.

Wirklich, die Stelle, wo sich die Beiden jetzt schließlich befanden, war ganz geeignet, um eine solche Schlussscene herbeizuführen. Ein Mond von höchstem Unterholz eingefast, durch welches kein Späherblick dringen konnte — eine lautlose Stille — eine hübsche Garten-ant, die den Mäden zur Ruhe einlud: in der That, das Plätzchen war der Situa- tion wie angepaßt und konnte nicht besser gewählt werden.

„Mein Gott, wo sind wir schließlich hingekommen“, rief jetzt das Fräulein, die Ueberraste spielend, „man wird uns vermissen — kom- men Sie, Baron, wir wollen zu der Gesellschaft zurückkehren.“

„Nein“, sagte dieser lebhaft, „erfüllten Sie meine Bitte und lassen Sie uns auf dieser Bank auf einige Minuten Platz nehmen. Hier ist Ruhe und dort ist Prosa.“ fuhr er noch erregter fort, „in Ihrem Zan- berbände befinde ich mich nun doch einmal, und lange habe ich mich schon darnach gesehnt, mich mit Ihnen einmal unter vier Augen aus- sprechen zu können.“

„Wirklich?“ rief Esfride lachend, „nun ich bin doch neugierig, welches Geheimniß Sie mir anzuvertrauen haben. Also, Ihre Bitte sei

Ihnen gewährt“, und dabei ließ sie sich mit einer graciösen Bewegung nieder.

Ihr Kleid streifte Herrn von Hohenheim, ihr warmer Athem hauchte ihn an und als sie diesem jetzt ihr Gesicht zulehnte, strahlten ihm ein paar verführerische dunkle Augen entgegen.

„Nun“, rief Esfride mit einem unendlichen Wohlklang in der Stimme, „Sie sehen, ich bin bereit, Sie anzuhören.“

„O, gestatten Sie mir diesen köstlichen Anblick erst noch ein paar Minuten, ich bedarf wirklich einige Zeit, um mich zu sammeln.“

„Nun, das wird ja immer besser! Ob Sie wohl mit dem Fräu- lein von Walter ebenso sprechen?“

Der Baron fuhr in die Höhe, dieses einzige Wort hatte ihn er- nüchert. Die Gestalt Hedwig's in ihrer leuchtenden Schönheit, in ih- rer jungfräulichen Bescheidenheit, in ihrer anspruchslosen Zurückhaltung stand plötzlich vor ihm und schien ihm, er wußte selbst nicht weshalb, aufzufordern, für sie in die Schranken zu treten. Mit einer Kälte, welche Esfride ihre Aeußerung bereuen ließ, fragte er:

„Wie kommt dieser Name über Ihre Lippen, mein gnädiges Fräulein?“

„Nun, mein Gott, ist das denn etwa ein Verbrechen? Wie ich höre, interessieren Sie sich für diese Dame. Nicht wahr, das Fräulein von Walter ist sehr arm?“ setzte sie mit einer geringschätzenden Zudung ihres Mundwinkels hinzu.

„Arm an Lebensgütern vielleicht, aber desto reicher an Tugenden“, verlegte der Baron mit Schärfe.

„O, Sie scheinen ja sehr tiefe Blicke in das Herz dieser kleinen unbedeutenden Person gethan zu haben!“ rief Esfride jetzt mit offenda- rem Hohn.

„Das kommt vielleicht daher“, erwiderte Herr von Hohenheim scharf betont, „weil dem Fräulein von Walter die Kunst der Verstellung gänzlich fremd ist.“

„Nun, ich denke, es wird Zeit, daß wir die Unterhaltung abbre- chen“, rief jetzt die Tochter der Generalin, indem sie sich rasch erhob,

wobei aus ihren Augen ein paar garstige Blitze zuckten; „Ist Verzei- hung, Herr Ritter, daß ich es wagte, Ihrer Dulcinea von Tolosa mit einigen unbedachten Worten zu nahe zu treten.“

„Die junge Dame steht mir nicht näher, wie Sie mir stehen“, bemerkte der Baron, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend; „im Uebri- gen“, fuhr er lachend fort, „scheint mir dieser Streit zu unerheblich, um ihn nicht der Vergessenheit anheim zu geben.“

Esfride hatte inzwischen auch überlegt und gefunden, daß es ihren Ansichten doch wohl am besten entspräche, wenn auch sie wieder einlenkte. Da sie sich vollkommen zu beherrschen verstand, so lachte auch sie jetzt hell auf und sagte:

„Nun gut, so wollen wir wieder Frieden schließen, aber einen ehr- lichen Frieden, und — merken Sie sich dies, mein alter Herr Hystopf — in der Regel pflege ich sonst nicht so nachgiebig zu sein.“

„Allerdings eine große Gunst, deren Werth ich zu schätzen weiß“, erwiderte der Baron, und schon machte sich bei ihm abermals der alte Zauber geltend, als er dabei in das jetzt fast noch verführerischer wie sonst strahlende Gesicht seiner Gesellschaftlerin blickte.

„Haben Sie schon gehört, daß Albertine mir auf der Fiancerie ein allerliebste's Atelier hat einrichten lassen?“ fragte sie im Weiter- schreiten ganz unbefangen.

„Darüber ist mir noch Nichts mitgetheilt worden“, bemerkte der Baron mit großer Geschwindigkeit, denn seine an den Tag gelegte Heft- igkeit that ihm längst leid.

„Ich werde sehr fleißig sein, und als Beweis, daß ich Ihnen noch immer eine größere Gunst zuwenden, als Sie eigentlich verdienen, erlaube ich Ihnen, mich mitunter in meinem Atelier zu besuchen“, sagte das Fräulein mit einem zauberischen, herausfordernden Lächeln.

„Das ist wirklich großmüthig“, rief der Baron, dessen Gesicht jetzt wieder strahlte.

„So seid Ihr Männer“, bemerkte Esfride in der besten Laune; „wie oft nennt Ihr uns das schwache Geschlecht, welches eigentlich nie aus den Kinderstühlen herauskommt, aber die Herren der Schöpfung —

Meist als läßt es es dabei, wenn in der Denkschrift gesagt wird: „Man kann auch gegen und ohne unsern Willen dieses Rechtes beraubt, aber gesetzlich und ohne unsere Einwilligung kann man es nicht vernichten.“

Wir wollen nicht darüber streiten, ob es patriotisch von den Sachsen sei oder nicht, wenn sie das Ansehen eines guten Arrondierungsgelegeten zu verbinden suchen und im blinden Oppositionsgeist sogar das Gesetzgebungsrecht des Reichstages in Frage stellen. So viel aber ist gewiß, daß, wenn ein solches Gelegeten geschaffen sein wird und die Sachsen auch dann noch in der bisherigen Manier opponieren, sie sich einfach des Hochverrathes schuldig machen. Das werden die „Fürstlichen“ denn doch nicht thun wollen.

Nach ist der Schluß der Denkschrift. Nachdem sie auf einigen Bogen behauptet haben, daß sie in eine Verhinderung und Umgestaltung des Königsbodens nie und nimmer einwilligen werden, stellen sie an die Regierung die Forderung, daß ihr Arrondirungs-Elaborat noch ehe es an den Reichstag gelangt, der Nationsuniversität zur Begutachtung übermittleit werde. Wozu das? Reichstag und Regierung wissen nunmehr ebensowohl, wie man am Königsboden über die Arrondirung denkt.

Es ist wahr, was die Denkschrift behauptet, daß nämlich bisher noch kein Reichstag sich das Recht zueignete, bezüglich der Territorial-Verfassung des Königsbodens Verfügungen zu treffen. Es geschah dies richtig noch nie: jedoch nicht darum, weil der Reichstag nicht durfte, sondern weil er nicht wollte, weil kein Anlaß zur Verhängung des Rechtes vorlag. Jetzt ist ein Anlaß da, somit läßt der Reichstag sein Recht aus. Die Sachsen können sicher sein, daß man so schonungslos will nur immerhin möglich vorzugehen, daß man ihre Sonderinteressen nicht mit Wohlwillen verletzen wird. Aber was dem Staatsganzem kommt, das wird man nun ihrer mittelalterlichen Schranken nicht unterwerfen.“

Der 21er Ausschuss hielt am 14. I. M. seine zweite Sitzung und berieth über die Frage, ob behufs Bestätigung der Reihenfolge der Beratungskomitees ein Subcomité zu entsenden sei? Nicht weniger als 19 Reden wurden über diese Frage gehalten. Mehrere Redner, hauptsächlich die oppositionellen, erklärten sich gegen die Entsendung eines Subcomités; Obrowsky und Tissa lebten die Wahl in dasselbe ab. Schließlich stimmte die Mehrheit für die Einsetzung des Subcomités; dieses wurde beauftragt, sein Elaborat in der nächsten, für den 16. I. M. anberaumten Sitzung vorzulegen. Mitglieder des Subcomités sind: Csongern, Szall, Kerkapoly, Semmes und Vanyan.

Gestern ist der kroatische Landtag geschlossen worden. Aus Prag wird der „Morgen-Post“ gemeldet: Das Verweilen der Minister Baháns, Auersperg und Unger in Prag gibt zu Ausgleichsgerichten Anlaß. Die Gesellen sollen gleich den Polen einen eigenen Landesminister bekommen.

Zm beheimlichen Landtage kam es am 12. I. M. zu einer in ihrer Art seltenen Vertrauens-Manifestation für den Statthalter. Es stand die Resolution betreffs des Wahlrechtes der geistlichen Mitglieder auf der Tagesordnung und Baron Koller sprach gegen dieselbe. Die Commission erklärte darauf durch ihren Referenten Kardasch, daß sie von ihrem Rechtsstandpunkte wohl nicht abgibt, daß sie jedoch „aus Achtung vor der Person des Statthalters“ die Zuweisung der von ihm abgegebenen Erklärungen an den Ausschuss beantragt. Und dieser Vorschlag wurde einstimmig und unter Beifall zum Beschluß erhoben.

Wie neuerdings mit voller Bestimmtheit gemeldet wird, hat das Einbrechen der preussischen Regierung gegen den Fürstbischof Heinrich Förster von Breslau abermals die Frage zur Anregung gebracht, ob nicht Oesterreich-Schlesien von der kirchlichen Jurisdiction des Breslauer Bisthums abzulösen und eine selbständige Diöcese für diese Provinz zu errichten wäre. Die Angelegenheit wurde erst vor zwei Jahren maßgebendstens in Erwägung gezogen, wobei die Absicht bestand, für Oesterreich-Schlesien ein eigenes Bisthum mit dem Sitz in Troppau zu schaffen. Damals wurde die Idee bald fallen gelassen. Der acute Conflict zwischen dem Breslauer Fürstbischof und der preussischen Staatsverwaltung, welcher eventuell auf die kirchlichen Verhältnisse des österreichisch-schlesischen Diöcesantheiles rückwirkend werden kann, ließ das Project wieder hervortreten und es heißt, daß einstweilen die nöthigen „Vorstudien“ eingeleitet wurden. So wird officiös berichtet.

Die in unserm vorigen Blatte im telegraphischen Auszuge enthaltene Erörterung des Organes des Fürstlichen Bismarck über die Natur des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich enthält in lapidarischen Zügen eine leicht verständliche Drohung und berechtigt zu der Annahme, daß man sich in Berlin die Hegelei der französischen Bischöfe gegen die deutsche Regierung nicht mehr gefallen lassen will.

Trotzdem die „Bertramia“ die Echtheit der von der „Köln. Ztg.“ veröffentlichten päpstlichen Bulle bestreitet, wird diese von den Blättern, welche dem Reichskanzler nahestehen, ganz entschieden behauptet. Die „Wiener Ztg.“ läßt sich sogar telegraphiren, daß die Mächte gegenüber der päpstlichen Constitution gemeinsam Stellung nehmen würden. Das Gleiche weiß die „Nationalzeitung“ zu berichten; ja, dieses Blatt meldet sogar, daß die preussische Regierung die Urkunde der österreichischen und italienischen Regierung mittheilt habe. Die „N. A. Ztg.“, das officiöse Organ par excellence, drückt sich über die Echtheit der Bulle weit reservirter aus.

Die Witwe Louis Napoleon's hat an den Bischof von Troyes, der die Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Kaiser in den Kirchen seiner Diöcese unterjagt hatte, ein Schreiben gerichtet, welches durch die Demunciation Eugénie's gegen die Palinodie des Bischofs, der, nachdem er den Mann vom 2. December durch 20 Jahre unterjagt hatte, nun, da er todt ist, sich weigert, für ihn zu beten, im Clerus peinliches Aufsehen erregt. Mac Mahon hat in einer Zusammenkunft mit Rouher seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß dieses Schreiben veröffentlicht wurde.

„Daß sich Gott erbarme, wenn man ihnen nicht schmeichelt und nachgiebt, dann gerathen sie in üble Laune!“

„Nun, eine solche kleine Moralpredigt hört man schon gern, wenn sie aus so schönem Munde kommt.“

„Abgenutzt, sehr abgenutzt, mein Herr,“ lachte die junge Dame. Dann blieb sie stehen, hielt ihrem Begleiter mit aller Anmuth, die ihr eigen war, die Hand entgegen und sagte: „Nun, bleiben wir auch ferner Freunde?“

„Macht wie ich!“ erwiderte der Baron, indem er auf den feinen Glaselandschuh der Dame einen so feurigen Kuß drückte, daß diese schnell ihre Finger zurückzog.

Graf Boriatinsky betrachtete das zurückkehrende Paar etwas mißtrauisch von der Seite, und die Generalin suchte aus den Augen ihrer Tochter herauszufinden, ob es zwischen ihr und dem Baron zu einer Erklärung gekommen sei. Etwas trat aber ganz unbefangen an den Rufsen heran und richtete an ihn ein paar so liebenswürdige Worte, daß die Augen des kleinen copulanten Herrn vor Vergnügen aufleuchteten und er alle Mittel aufbot, um sich so galant und angenehm wie möglich zu zeigen.

Herr von Wolschagen fand hierbei Gelegenheit, mit seinem Freunde unbedacht einige Worte auszutauschen.

„Du siehst ja verdammt aufgeregter aus?“ sprach dieser halblaut.

„Ja, ja, sie verachtet es, sie ist mit allen Hunden gehetzt!“

„Ahu, Waldemar, wie kannst Du Dich so profanis ausdrücken! Da siehst man doch wieder, daß so einem Gemahne alle Poesie verloren geht!“

„Na, nichts für ungut,“ bemerkte dieser in seiner gemüthlichen Ruhe, „ich siehe auf neutralem Boden und schließlich müßt Du ja wissen, was Du thun sollst.“

Der Prinz hatte seinen Besuch abgestattet und war von Herrn von Wolschagen mit der seinem Range gebührenden Zuverlässigkeit empfangen worden. Zudem kannten sie sich ja auch schon aus der Kindheit, wo sie sich Beide in Officieren häufig begegnet hatten. Er galt als ein schöner Mann und war sich dessen wohl auch bewußt. Frau von

### Die neue Bulle über die Papstwahl

lautet nach der „Köln. Zeitung“ folgendermaßen:

Pius, Bischof, Diener der Diener Gottes, zu ewigen Gedächtniß.

Wir halten billig dafür, daß es Amt und vorzügliche Pflicht des heiligen Stuhles sei, für die gegenwärtige und zukünftige Unversehrtheit desselben zu sorgen. Da die Keckheit Unserer Feinde nichts unversucht läßt, der freien Ausübung der heiligen Autorität zu schaden, so werden mit Gottes Hilfe und Gnade Wir überall wachsam sein, daß Wir dieselbe gehegt und gewahrt erhalten. Und damit sie nicht irgend welchen Schaden nehme, auch nach Unserem Tode, wenn man etwa die Wahlversammlung zu verhindern oder auf irgend eine Weise zu stören unternehmen möchte, so sind Wir geneigt, wegen der Wahl des Nachfolgers auf den höchsten Stuhl Petri Vorkehrung zu treffen. Nach demjenigen nämlich, was von Seiten solcher Menschen, welche dem katholischen Glauben feindlich von dem Winde der Weltströmung geschwollen, das höchste Regiment führen, auch in auswärtigen Gegenden gegen Unsere ehrwürdigen Brüder Bischöfe geschieht, muß man Alles erwarten. Sie sinnen vielleicht schon in ihrem Herzen darauf, wie sie heimlich und wie sie öffentlich sich entgegenstellen, damit entweder demnachst gar kein Papst gewählt werde, oder ein solcher, von dem sie meinen, daß er ihren bösen Plänen fassam sein werde. Deshalb folgen wir Unserem Vorgänger glücklichen Andenkens, Papst Pius VI., welcher ebenfalls in größten Bekümmernissen schwebte und der gefährdeten christlichen Republik zu Hilfe zu kommen nicht abstand, und beabsichtigten, gegen die gegenwärtigen wie zukünftigen Gefahren der Kirche nach bestem Vermögen Vorsorge zu schaffen.

Da Wir nun sehen, daß von Tag zu Tage neue größere Schwierigkeiten sich erheben, so gestehen Wir, daß die Zeitlage auch neuer Beschränkungen bedarf. Aus diesen und anderen Beweggründen wollen Wir durch den Inhalt gegenwärtigen Schreibens mehr dafür sorgen, daß auf eine leichte Weise und mit der gebührenden Schnelligkeit nach Unserem Tode ein römischer Pontifex erwählt werde, als daß dieses mit der päpstlichen Beobachtung derjenigen Ceremonien und feierlichen Bräuche vor sich gehe, unter denen ein so bedeutungsvolles Geschäft vollzogen zu werden pflegt.

Täher wollen Wir aus eigener Entschliebung und kraft Unserer apostolischen Vollmacht Betreffs jener abzuhaltenden Wahlversammlung aufheben und heben überhaupt auf nicht nur diejenigen Gelegete, welche über den Ort des zu haltenden Wahlatltes festgesetzt sind, nämlich dort, wo der römische Pontifex gestorben ist, sondern auch die anderen, welche Ceremonien und Gewohnheiten betreffen, die zur Volligkeit und Weihen einer kanonischen Wahl keineswegs gehören. Zwar wissen wir wohl, daß sofern keine oder sehr entfernte Hindernisse und Gefahren beständen, jene Gelegete mit großer Klugheit und Würde zu beobachten vorgeschrieben ist, besonders aus der Constitution „Ubi periculum“, die von dem heiligen Gregor X. auf dem östlichen Concilium zu Lyon gegeben ward, und aus einer andern Clemens' V. „No Romani“, die ebenfalls auf einem allgemeinen Concilium bekannt gemacht ward, welches im Jahre 1311 zu Vienne abgehalten ward, ferner aus den Constitutionen Clemens' VI. vom Jahre 1351 „Licut in constitutione“ Pius IV. vom J. 1562 „In eligendis“ und zweien Gregor's XV. vom Jahre 1621 „Aeterni Patris“ und „Docet Romanum Pontificem“, endlich Urban's VIII. „Ad Romani Pontificis“ vom Jahre 1626 und Clemens' XII. „Apostolatus officium“ vom Jahre 1797. Da aber die Umstände sich vermaßen geändert haben, daß Alles zu befürchten steht von Seiten jener arglistigen Menschen sowohl, welche sich Katholiken wollen nennen lassen, als derjenigen, welche zum Heerlager der Keger gehören, so entbinden Wir Unsere Brüder der heiligen römischen Kirche Kardinalé gesamt und jeden besonders von der Verpflichtung des Eides, durch welchen sie sich anheischig gemacht hatten, alles dieses, was in vorgenannten Constitutionen enthalten ist, gehegt und gewahrt zu erhalten, und erklären sie durch Gegenwärtiges (dieses Eides) entbunden.

Und dies soll nicht bloß für diejenige Wahlversammlung Geltung haben, welche nach Unserem Tode unmittelbar Statt haben wird, sondern auch für folgende, wenn es sich etwa ereignen sollte, daß Unsere Nachfolger auf dem allerheiligsten Stuhle Petri für die künftige Wahl durch eine besondere Constitution Vorsorge zu treffen nicht in der Lage wären, sei es wegen vorzeitigen Hinscheidens, sei es aus irgend einem anderen Grunde.

Da wir nun wissen, daß durch apostolische Constitutionen, insbesondere die Paulus' IV. „Quum secundum“, mit härtesten Censuren belegt wird, wenn Einer wach bei Lebzeiten und ohne Vorwissen des Papstes es wagt, über die Wahl des Nachfolgers sich zu besprechen, so entbinden Wir der heiligen römischen Kirche Kardinalé in allen diesen Dingen insoweit, daß ihnen freistehen soll, auch bei Unseren Lebzeiten alles dasjenige vorher zu bedenken, was die Heiligkeit der Sache mit der zweckmäßigen Eile in Uebereinstimmung zu bringen geeignet ist.

Demgemäß werden sie untertraut über die Festlegung des Tages des zukünftigen Wahlatltes, über die Weibehaltung oder Aufhebung der Klausur, mit einem Worte, über alles das, was auf rechtzeitige, freie Erwählung eines höchsten Pontifex abzielt, sich besprechen können. Was den Ort anlangt, wohin die Wahlversammlung zusammenzubringen ist, so soll demjenigen, welchem nach Unserem Hinscheiden jenes Recht naturgemäß, wie es der Brauch ist, zufällt, freistehen, falls dieselbe, was Wir fürchten, in Rom nicht sicher und frei stattfinden kann, sie nach dem

„Dagegen muß ich protestiren.“

„Thou gut, ichon gut, ich kenne das! Uebrigens bin ich ja weit entfernt, Dir irgend einen Vorwurf zu machen, also schauire Dich nicht unnothiger Weise, es ist wirklich nicht der Nähe werth.“

„Dagegen muß ich protestiren.“

„Thou gut, ichon gut, ich kenne das! Uebrigens bin ich ja weit entfernt, Dir irgend einen Vorwurf zu machen, also schauire Dich nicht unnothiger Weise, es ist wirklich nicht der Nähe werth.“

„Dagegen muß ich protestiren.“

„Thou gut, ichon gut, ich kenne das! Uebrigens bin ich ja weit entfernt, Dir irgend einen Vorwurf zu machen, also schauire Dich nicht unnothiger Weise, es ist wirklich nicht der Nähe werth.“

„Dagegen muß ich protestiren.“

„Thou gut, ichon gut, ich kenne das! Uebrigens bin ich ja weit entfernt, Dir irgend einen Vorwurf zu machen, also schauire Dich nicht unnothiger Weise, es ist wirklich nicht der Nähe werth.“

„Dagegen muß ich protestiren.“

Juristenthum Monaco auszuschreiben, oder nach einer französischen Stadt oder sogar nach Malta, wenn nur, wo es nun sein mag, man sich völliger Freiheit daselbst erfreut, als welche zur Vollendung des heiligen Wertes durchaus erforderlich ist.

Das jedoch schreiben auch Wir vor, wie es alle Unsere Vorgänger gethan, daß keinem der Kardinalé der heiligen römischen Kirche jemals erlaubt sein soll, so lange Uns des allmächtigen Gottes langmüthigste Gnade am Leben erhält, über die Person dessen, der demnachst zum Papst zu erwählen sein würde, Zusammenkünfte und Beratungen zu halten.

Und sofern nun die vorliegende Angelegenheit von der größten Wichtigkeit ist, fündental von einer rechtzeitigen Erwählung des höchsten Pontifex zweifellos sowohl die Einheit als die Ruhe der katholischen Kirche abhängt, so schreiben Wir kraft Unserer apostolischen Autorität allen der h. römischen Kirche Kardinalé und jedem Einzelnen unter Anstandspruchnahme des heiligen Gehorsams und bei Strafe der Excommunication vor, daß sie dieser Unserer Constitution Gehorsam leisten, und Alles, was in derselben enthalten ist, mit allem Fleiße beachten und bereitwillig ausführen.

Wir schließen aber mit den Worten Unseres Vorgängers glücklichen Andenkens, Pius VI., des unbestiget müthigen Pontifex in seiner (Constitution) „Quum Nos superiori anno.“

Bei den Eingeweihten des Erbarmers unseres Gottes, bei der in unsere Herzen ergossenen Liebe des heiligen Geistes und bei der Heiligkeit des Eides, mit welcher sich jeder Einzelne in das heilige Kollegium der Kardinalé Aufgenommene gebunden hat, die Kirche Christi zu schützen und zu verteidigen bis zur Vergießung seines Blutes, vermahnem Wir sowohl die Einzelnen als Alle insgemein, daß sie in dieser so großen Gefahr der christlichen Religion die persönlichen Erwägungen der Ehre Gottes und der Ruhe der Kirche nachstellen und mit willigen und einträchtigen Sinne auf die Eine Sorge Gewicht legen, daß nicht allzulange das Schiffelein Petri von solchen Stürmen hin- und hergeworfen, des Leitens und Lenkers ledig zu schwanken gezwungen sei, daß nicht die gesammte katholische Erde, da so viele Wolfe von allen Seiten auf Raub der Schaafé eindringen, aus persönlichen Rücksichten ihres Hirten und Hüters entbehren, von dem sie beschützt und verteidigt werden können. Davon sollen sie überzeugt sein, daß, wenngleich sie ihre Treue durch Ertragung so vieler und so großer Kümmernisse um Christi willen in aller Geduld und Langmuth zu so großer Ehre der Kirche bezeugt haben, sie dennoch keine leuchtenderen Beweise ihrer Treue geben könnten, als wenn sie in einträchtigem Eifer durch schnelle Erwählung des Pontifex gezeigt hätten, daß sie mit Zurücksetzung der eigenen Vortheile lediglich auf die Ruhe der Kirche, auf das Heil der christlichen Herde, auf die Gefahr des gesammten Erdkreises ihr Augenmerk zu richten beschloffen hätten.“ (Folgen die gewohnten ferialen Bestätigungen der apostolischen Kanzlei.)

Gegeben bei St. Peter zu Rom, im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1873 am 28. Mai, Unseres Pontifikats im 28. Jahre.

### Juland.

Budapest, 14. Januar. Der „Pester Lloyd“ bringt die Fortsetzung zu Eduard Horn's Studie über die Reform des Staatshaushaltes. Heute beschäftigt sich Horn mit der Darlegung des Soll und Haben des Staates. Als reines Einkommen gibt Horn an der Hand des Budgets für 1874 den Betrag von 140 Millionen an. Derselben reinen Einkommen theilt er den Betrag von 122½ Millionen als peremptorische, das heißt als solche Ausgaben gegenüber, welche der freien eintheilichen Verfügung des Parlamentes entrückt sind und Jahre für Jahre bewilligt werden müssen. Es bleibe daher von dem reinen Staatseinkommen Ungarn's für die Kosten der Centralverwaltung, der Jurisdictionen, der Gesetzgebung, der Justizpflege, der nationalen Landesverteidigung des Unterrichtswezens nur noch mehr als 17½ Millionen jährlich.

Agram, 14. Januar. Der Bericht des Finanzauschusses sagt, Baron Raab habe Landesgelder zu Privatziwecken verwendet.

Die Landesregierung wurde aufgefordert, Gesetzentwürfe über die Errichtung einer obersten Rechnungs-Kontrollbehörde, über den Verkauf von Gütern des Religions- und Studienfonds und über Pensions- und Gnadengehaltsbezüge einzubringen.

Se. Majestät bestätigte Boncina's Wahl zum Bürgermeister. Magjariancs ernannte sämtliche Obergespannen an, die im Substitutionswege eingesetzten Gemeindegemeinderäte zu laffiren und gesetzmäßig Neuwahlen vorzunehmen.

Aggram, 14. Januar. (Landtag.) Das Hauskommunionsgesetz und der Gesetzentwurf über Belovar's Erhebung zur königlichen Freistadt wurden in dritter Lesung angenommen. Spun's Resolutionsantrag, der Landesregierung für die Vorbereitungen baldiger Universitätserröffnung einen Nachtragskredit von 40.000 fl. zu votiren, wurde einstimmig angenommen. Die Landeschulverschreibungen pro 1871 und 1872 wurden gemäß dem Antrage der Finanzcommission angenommen. Morgen findet die letzte Landtagsitzung statt.

Wien, 14. Januar. Die morgige Baret-Ertheilung findet in der Schloßkapelle statt, deren Ausshmückung heute stattfand. Morgen ist Hofziner, welchem der neue Kardinal und die päpstlichen Ablegaten

„Dagegen muß ich protestiren.“

„Thou gut, ichon gut, ich kenne das! Uebrigens bin ich ja weit entfernt, Dir irgend einen Vorwurf zu machen, also schauire Dich nicht unnothiger Weise, es ist wirklich nicht der Nähe werth.“

„Dagegen muß ich protestiren.“

„Thou gut, ichon gut, ich kenne das! Uebrigens bin ich ja weit entfernt, Dir irgend einen Vorwurf zu machen, also schauire Dich nicht unnothiger Weise, es ist wirklich nicht der Nähe werth.“

„Dagegen muß ich protestiren.“

„Thou gut, ichon gut, ich kenne das! Uebrigens bin ich ja weit entfernt, Dir irgend einen Vorwurf zu machen, also schauire Dich nicht unnothiger Weise, es ist wirklich nicht der Nähe werth.“

einwohnen werden. — nach München reisen. — reichliche Regierung habe rung an den Kaiserlichen

— Die „Presse“ trägt Aufstand, endlich Wegland im Eisenbahn- und bezüglich Oesterreich-Ungarn in Petersburg aufgenom Wien, 15. Janu Gegenüber den Nachrichten Regierungen bei der röm tation, können wir beträ heit des von der auswa bezüglichen Documentes im umwoneniger die Niede längerer Zeit im Vatike geweinen, auf die Papst ungewöhnlichen Vorstell auf die Unerlöschlichkeit d klaves bebuis Vermindern hinzuweisen nicht unterlic

— Die „Presse“ trägt Aufstand, endlich Wegland im Eisenbahn- und bezüglich Oesterreich-Ungarn in Petersburg aufgenom Wien, 15. Janu Gegenüber den Nachrichten Regierungen bei der röm tation, können wir beträ heit des von der auswa bezüglichen Documentes im umwoneniger die Niede längerer Zeit im Vatike geweinen, auf die Papst ungewöhnlichen Vorstell auf die Unerlöschlichkeit d klaves bebuis Vermindern hinzuweisen nicht unterlic

— Die „Presse“ trägt Aufstand, endlich Wegland im Eisenbahn- und bezüglich Oesterreich-Ungarn in Petersburg aufgenom Wien, 15. Janu Gegenüber den Nachrichten Regierungen bei der röm tation, können wir beträ heit des von der auswa bezüglichen Documentes im umwoneniger die Niede längerer Zeit im Vatike geweinen, auf die Papst ungewöhnlichen Vorstell auf die Unerlöschlichkeit d klaves bebuis Vermindern hinzuweisen nicht unterlic

— Die „Presse“ trägt Aufstand, endlich Wegland im Eisenbahn- und bezüglich Oesterreich-Ungarn in Petersburg aufgenom Wien, 15. Janu Gegenüber den Nachrichten Regierungen bei der röm tation, können wir beträ heit des von der auswa bezüglichen Documentes im umwoneniger die Niede längerer Zeit im Vatike geweinen, auf die Papst ungewöhnlichen Vorstell auf die Unerlöschlichkeit d klaves bebuis Vermindern hinzuweisen nicht unterlic

— Die „Presse“ trägt Aufstand, endlich Wegland im Eisenbahn- und bezüglich Oesterreich-Ungarn in Petersburg aufgenom Wien, 15. Janu Gegenüber den Nachrichten Regierungen bei der röm tation, können wir beträ heit des von der auswa bezüglichen Documentes im umwoneniger die Niede längerer Zeit im Vatike geweinen, auf die Papst ungewöhnlichen Vorstell auf die Unerlöschlichkeit d klaves bebuis Vermindern hinzuweisen nicht unterlic

— Die „Presse“ trägt Aufstand, endlich Wegland im Eisenbahn- und bezüglich Oesterreich-Ungarn in Petersburg aufgenom Wien, 15. Janu Gegenüber den Nachrichten Regierungen bei der röm tation, können wir beträ heit des von der auswa bezüglichen Documentes im umwoneniger die Niede längerer Zeit im Vatike geweinen, auf die Papst ungewöhnlichen Vorstell auf die Unerlöschlichkeit d klaves bebuis Vermindern hinzuweisen nicht unterlic

### Sofal-

— (Der Ma des hiesigen evangelische in der sibirischen Kälte, und für sich ist dieser d digen aus Gründen geg sagen, wenn bei einfach baren Kälte gar nicht in dem Zimmer so kalt ist dieser Uebelstand trege möglich, spricht für all

— (Der Ma des hiesigen evangelische in der sibirischen Kälte, und für sich ist dieser d digen aus Gründen geg sagen, wenn bei einfach baren Kälte gar nicht in dem Zimmer so kalt ist dieser Uebelstand trege möglich, spricht für all

— (Der Ma des hiesigen evangelische in der sibirischen Kälte, und für sich ist dieser d digen aus Gründen geg sagen, wenn bei einfach baren Kälte gar nicht in dem Zimmer so kalt ist dieser Uebelstand trege möglich, spricht für all

— (Der Ma des hiesigen evangelische in der sibirischen Kälte, und für sich ist dieser d digen aus Gründen geg sagen, wenn bei einfach baren Kälte gar nicht in dem Zimmer so kalt ist dieser Uebelstand trege möglich, spricht für all

— (Der Ma des hiesigen evangelische in der sibirischen Kälte, und für sich ist dieser d digen aus Gründen geg sagen, wenn bei einfach baren Kälte gar nicht in dem Zimmer so kalt ist dieser Uebelstand trege möglich, spricht für all

— (Der Ma des hiesigen evangelische in der sibirischen Kälte, und für sich ist dieser d digen aus Gründen geg sagen, wenn bei einfach baren Kälte gar nicht in dem Zimmer so kalt ist dieser Uebelstand trege möglich, spricht für all

— (Der Ma des hiesigen evangelische in der sibirischen Kälte, und für sich ist dieser d digen aus Gründen geg sagen, wenn bei einfach baren Kälte gar nicht in dem Zimmer so kalt ist dieser Uebelstand trege möglich, spricht für all

— (Der Ma des hiesigen evangelische in der sibirischen Kälte, und für sich ist dieser d digen aus Gründen geg sagen, wenn bei einfach baren Kälte gar nicht in dem Zimmer so kalt ist dieser Uebelstand trege möglich, spricht für all

nach einer französischen Staats...

wie es alle unsere Vorgänger...

gelegentlich von der größten...

unseres Vorgängers glücklichen...

unseres Gottes, bei der in...

legen, daß nicht allzulange...

Angleich sie ihre Treue durch...

die Erwählung des Pontifex...

er eigenen Vortheile lediglich...

christlichen Herde, auf die...

stätigkeiten der apostolischen...

Jahre der Menschwerdung...

ter Floyd" bringt die Fort...

ng des Soll und Haben des...

an der Hand des Budgets...

an. Die reinen Einkommen...

als peremptorische, das...

der freien einheitlichen Ver...

Zahr für Jahr bewilligt...

reinen Staatsentkommen Un...

der Jurisdictionen, der...

den Landesverteidigung des...

des Finanzausschusses sagt...

reken verwendet.

Gelegenheitsweise über die...

berhöre, über den Verkauf...

und über Pensions- und...

Wahl zum Bürgermeister...

an, die im Substitutions...

ren und gelegentlich Neu...

Das Hauskommunionsgesetz...

tenwohnen werden. — Es verlautet, der Kaiser werde morgen Abende...

Das Abendblatt der „Presse“ meldet, die öster...

Die „Presse“ schreibt: Nach Petersburger Meldungen beabsich...

Wien, 15. Januar. Das hiesige Korrespondenzbureau meldet:

Gegenüber den Nachrichten angelich gemeinsamer Schritte der katholischen...

Wien, 15. Januar. Das hiesige Korrespondenzbureau meldet:

Triest, 13. Januar. In der gestrigen Sitzung wurde die Vor...

Berlin, 14. Januar. Offizielles Wahlergebnis hier ist: Hagen,

Berlin, 14. Januar. Bisher sind von 383 Reichstagswahlen

Posen, 14. Januar. Erzbischof Ledochowski ist heute zur Ver...

Versailles, 14. Januar. Die Assemblée beschloß mit 378

Brüssel, 14. Januar. Der „Independance Belge“ wird aus

Rom, 14. Januar. „Speratore“ demittirt gleichfalls die Au...

H Haag, 14. Januar. Eine offizielle Depesche des Generals van

Petersburg, 14. Januar. Ueber die allgemeine Dienstpflicht

Konstantinopel, 15. Januar. Die Pforte will ein auf

Wegen Auffstellung eines offiziellen Vertreters von Rumänien in

Social- und Tagesnachrichten.

— (Der Mangel an Winterfeuern) in den Lehrsälen

— (Verein zum Schutze der Frauen.) In Louisville hat sich ein

— (Ein Sonderling.) In Paris ist soeben ein Spanier, der Marquise

— (Hörnerträgerinnen.) Daß es Hörnerträger gibt, dürfte gewiß

— (Christiger Nachweise.) Ein amerikanischer Rechtsanwalt präsen...

— (Ein Sonderling.) In Paris ist soeben ein Spanier, der Marquise

— (Hörnerträgerinnen.) Daß es Hörnerträger gibt, dürfte gewiß

— (Christiger Nachweise.) Ein amerikanischer Rechtsanwalt präsen...

— (Ein Sonderling.) In Paris ist soeben ein Spanier, der Marquise

— (Hörnerträgerinnen.) Daß es Hörnerträger gibt, dürfte gewiß

— (Christiger Nachweise.) Ein amerikanischer Rechtsanwalt präsen...

— (Ein Sonderling.) In Paris ist soeben ein Spanier, der Marquise

— (Hörnerträgerinnen.) Daß es Hörnerträger gibt, dürfte gewiß

Thatsache vorhanden, beweist, daß das fragliche Fenster auch heute noch...

— (Honed-Nachricht.) Der an Stelle des zum Director

— (Sandsfluthliches.) Seit gestern steht die Honteruzgasse

— (Berlosung.) Vorgestern wurden auf dem Rathhause bei

— (Museum.) Im Saale des Hotels „Zur ungarischen Krone“

— (Zur Erinnerung an die Freundschaft.) Im Laufe

— (Krankbewegung im Franz Joseph-Spitale

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

— (Statistisches.) Im Jahre 1873 wurden im Reichthilbe

wachte, das Kind müsse zum Krüppel gemacht worden sein, um als...

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

— (Che mit Hindernissen.) In deutschen militärischen

Ubi so

für die gesammte Feuerwehrmannschaft.

Die Turnübungen der Feuerwehr finden vom 21. Januar 1874...

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. u. d. Siebenbürger Boten.“

Frag, 16. Januar. Bei den städtischen Ergänzungswahlen in den...

Berlin, 16. Januar. Gegenüber der aus dem Buche Kamarmora's...

Beim hiesigen f. ung. Telegraphenamte wurden im Jahre...

Angelommen sind 19.909 Depeschen, diese zerfallen in 940 Staats-,...

Unterstützung an 27 Parteien im Gesamtbetrage von 745 fl.

— Man schreibt uns aus Mediasch, 16. Januar: Herr Dr.

Dr. Schuster, Corrector am evang. Gymnasium in Mediasch, wurde...

— (Die Leischauer Stadtrepräsentanz) hat an...

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

— (Eine schöne Erbschaft.) Wie wir im „Magno.“ lesen,

Katalog des gräflich Haller'schen Handelsgartens

Freundliste.

Hotel Neurhiner.

Telegr. Wiener Cours vom 16. Januar 1874.

**Erledigungen.**

M.-Z. 9183/1873. 3-3

**Concurs.**

Ueber Beschluß der löblichen Stadt-Communität vom 17. December l. J., C.-Z. 306/1873, wird die Concurs wegen Ueberlassung des Hermannstädter Stadttheaters für das Jahr 1874 ausgeschrieben.

Allfällige Bewerber haben ihre Gesuche, versehen mit den Nachweisen über die Leistungsfähigkeit ihrer Gesellschaft, binnen sechs Wochen, nach erfolgter Einschaltung dieses Concurses in den öffentlichen Plätzen, dem gefertigten Magistrat einzureichen.  
Hermannstadt, am 10. Januar 1874.  
Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

**Concurs.**

Die durch den Tod des Pfarrers Carl Schwarz erledigte evangelische Pfarre N. B. in Holzmengen, Hermannstädter Kirchenbezirk, ist zu besetzen. Wegen die Meldung bis zum 6. Februar l. J., 12 Uhr Mittags, geschehen kann.  
Hermannstadt, am 15. Januar 1874.  
Das Hermannstädter evang. Bezirks-Concursorium N. B.

**Concurs.**

Zur Wiederbesetzung der Stelle des Prediger-Substituten, welcher in Ragnitzung erhält:

- a) Acker in drei Feldern, zusammen zu 22 Kubel Acker;
- b) Wiesenrund ebenso zu 10-12 Jochen Heu;
- c) etwas Flachs, Erdäpfel und Krauterde und
- d) Naturalrechnung nebst einem Bürger-Holzloß, wozu

e) die Stolargebühren in der beiläufigen Höhe von 5 fl. 8 W. und  
f) nach dem Ableben des emeritierten Predigers auch noch 72 fl. 28 kr. W. aus der Pfarr-Rente hinzukommen werden,  
wird hiemit der Concurs eröffnet.  
Bewerber wollen ihre gehörig instruirten Gesuche bis den 1. Februar l. J., Mittags 12 Uhr, an das gefertigte Presbyterium richten.  
Magaret, am 11. Januar 1874.  
Das evang. Presbyterium N. B.

**Vicitationen.**

3. 200/Cir. 1874. 2-3

**Edict.**

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 6. November 1873, Zahl 11.275 Cir., womit der executive Verkauf der Michael und Sara Schnell aus Reppendorf gehörigen Realitäten in der Prozeßsache der Hermannstädter Sparkassa wider die Michael und Sara Schnell wegen 200 fl. angehängt wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 9. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei zu Reppendorf angetretenen zweiten Feilbietungstermine kein Verbleiben habe, und daß diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert von 329 fl. nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugestanden werden würden.  
Hermannstadt, am 15. Januar 1874.  
Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

3. 301/Cir. 1874. 2-3

**Edict.**

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 6. November 1873, Z. 12428, womit der executive Verkauf der zur Verlassenschaft des Michael Csongrádi gehörigen Realitäten in der Prozeßsache der Ida Palky wider die genannte Verlassenschaft wegen 500 fl. sammt Nebengebühren angehängt wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 9. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei in Koroneczel angetretenen zweiten Feilbietungstermine kein Verbleiben habe, und daß diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert von 3840 fl. nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugestanden werden würden.  
Hermannstadt, am 15. Januar 1874.  
Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Das beste und billigste Mittel zur Reinigung und Erhaltung der Zähne ist das

**Anatherin-Mundwasser**

zu 40 kr. und die

**Anatherin-Zahnpasta**

à 60 kr.,

welche wegen ihrer Güte durch 15 Jahre mit einem Privilegium ausgezeichnet waren.

Nur echt zu haben in Wien: Apotheke „Zum rothen Krebs“ am Hohenmarkt Nr. 12, in Hermannstadt: bei Herrn J. Schneider.

(H. 248.) **Tannin-Terpentin** 1-8

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als verlässlich bekannt gegen Nerven-Kopfsch.

**Rheumatismus und Gicht.**

Zu haben in Glas n à 75 kr. und 1 fl. 65 kr. in Broos bei Hrn. Carl Fuhrmann, Apotheker.

**Weltausstellung im Kleinen.**

Gelegenheitlich der Durchreise nur einige Tage zu sehen:  
Im Saale des Hotels „Zur ungarischen Krone“, ersten Stock:

**Die Weltausstellung im Kleinen.**

Das größte transportable Museum des Continents,

20,000 Stück der werthvollsten noch nie gesehenen antiken Raritäten.

Der Waffenaal, das Münzen-, Antiquitäten- und Naturalien-Cabinet, die Archäologie und Numismatik bieten Sehenswürdigkeiten, welche sich einem Museum ersten Ranges anreihen.

NB. Da dieses das einzige transportable Museum in ganz Europa ist und daher nur einmal in jede Stadt kommen kann, so werden die p. t. Herrn, Vormünder und die Herren Lehrer aufmerksam gemacht, die Gelegenheit nicht zu verpassen und diese so werthvolle Ausstellung ihren Kindern und Schülern zu zeigen. — Bei classenweiser Vorführung durch die Herren Lehrer wird das Entree ermäßigt.  
Entree à Person 30 kr. Schuljugend die Hälfte. Militär 10 kr. 1-3

**Das grösste transportable Museum.**

Mit nur 50 kr. als Preis eines Voses sind zu gewinnen.

**1000 Ducaten**

effectiv in Gold;

diese Lotterie enthält außerdem Treffer von 200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditlose und viele andere Kunst- und Werth-Gegenstände,

zusammen 3000 Treffer im Werthe 60,000 fl.

Die Ziehung erfolgt schon am 17. Februar 1874. Käufer von 5 Vosen erhalten 1 Vose gratis.

Bei geneigten anerkennenden Anträgen wird am gefälligen Einzahlung des Betrages, sowie zur Verschließung von 30 fr. für Zulassung der Liste fernerszeit ersucht.  
Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vormals Joh. C. Sothen, 13, Wien, Graben 13. 4-9  
Dertei Vose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhner in Hermannstadt.

**Nicht zu übersehen!**

**Gänzlicher Ausverkauf.**

Ich beehre mich einem geehrten p. t. Publikum die ersehnte Anzeige zu machen, daß unter der Concursverwaltung mein Waarenlager in Manufaktur- und Kurzwaaren gänzlich und zu staunend billigen Preisen ausverkauft, zu dem geneigten Ansich einladet  
hochachtungsvoll  
A. Lotharides.

**G. A. W. Mayer's Brustsyrop.**

Ein Hausmittel,  
renommirt seit 18 Jahren bei Allen durch Erfolge zu se. vorerhaltenen Hals- und Brustleiden, im Paris 1867 prämiirt, ist zu haben in Hermannstadt bei Hrn. J. Thallmayer.

Viele 100 Procke treffen über die gute Wirkung jährlich ein und liegen zur Ansicht bei Obigem aus. 17

**Zahnschmerzen**

jeder Art, selbst die Zähne heilt und anseht sich, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten indischen Extract beiligt. Derselbe hat sich seiner bei lebenden Wirkung wegen einen Weltlauf erworben und sollte in keiner Familie fehlen.  
Echt in Flacons à 35 und 70 kr. 8. W. sammt Gebrauchsanweisung 25-26  
für Hermannstadt: für Mediasch: bei Michael Sill. bei Carl Breckner.

**Im neuen Jahre neues Glück!**

Am 22. dieses Monats beginnt wieder die von hoher Regierung garantierte Braunschweiger Landes-Lotterie, in welcher in wenigen Monaten Gewinne im Betrage von

**4 Millionen 709,250 Gulden**  
zur Entscheidung kommen, darunter ev. Gulden 262 500, 175 000, 87 500, 43 750, 35 000, 26 250, 21 000 u. s. w.

Zu obiger Ziehung verleihe ich Original-Vose von

zu 7 fl., 3 fl. 50 kr., 1 fl. 75 kr.  
gegen Einzahlung des Betrages, sowie Pläne und Listen allen Theilnehmern gratis. Gewinngelder werden prompt ausbezahlt.

Diese beliebten Vose sind stets so begehrt, daß solche lange vor der Ziehung veräußert sind; man werde sich daher bald vertrauensvoll an die allbekannte Firma

**N. Reiss,**  
Haupt-Collecteur in Braunschweig.  
Langenhef Nr. 8.  
10-12

**The Singer Manufacturing Comp., Newyork,**



**größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt,**

verkaufte im vorigen Jahre mehr als den vierten Theil sämmtlicher in Amerika fabricirten Nähmaschinen und im Ganzen bis jetzt über

**Eine Million**  
und  
**200,000.**

Die bisher noch nicht erreichte Leistungsfähigkeit der Original-Singer-Nähmaschinen ist auf's Neue wieder bei dem großen Wettwahn zu Preisen anerkannt, wo der Neuen Familien-Nähmaschine Singer's, Siegerin auf allen bis jetzt stattgehabten öffentlichen Wettwahn, von der Agricultural Society der für die beste Nähmaschine ausgelegte Preis: Silberpokal, Werth 21 Pfd. St., einstimmig zuerkannt wurde. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Dresden erhielt dieselbe ebenfalls den allein höchsten Preis, die goldene Medaille, Werth 10 Pfd. St., und auf der Wiener Welt-Ausstellung außer dem höchsten Preise, der für Nähmaschinen ertheilt wurde, für ihre vorzüglichsten Muster beiten den Ersten Preis. Drei Medaillen wurden den Mitarbeiter erkannt.

Nähmaschinen-Bestandtheile: Zwirn, Seide, Nadel, Oel zu Fabrikpreisen. Ferner

**billigste Chiffons,**

- Billigste Chiffons, 3/4 breit von 16 ft. bis 45 ft. feinste Qualität,
- 3/4 " Rumberger Weben, 54 Ellen, pr. Elle 24 fl. bis 100 fl.
- 3/4 " und 1/2 " Leintuchleinwand.
- 3/4 " und 1/2 " Seidige Lederleinwand.
- Leinen-Tüchel, Tischzeuge, Handtücher, Bettzeuge und diverse Leinenwaaren.

**Ausstattungen**

aller Art werden auf das schönste und billigste verfertigt in der

**Leinwandhandlung**

**JOSEF STOSS**

in Hermannstadt.

**Holz- und Metallsarge-Lager.**

Alle in das Fach der Kunst- und Bautischlerei gehörigen Arbeiten übernimmt und verfertigt

**Victor Hugo Berger,**

Bau- u. Möbeltischler,  
Hauptstraße (ob. Johannisberg) Nr. 19.  
Hermannstadt, im Januar 1874 3-3

**Beachtenswerth!**

Eine medicinisch-populäre Erörterung der Heilkräfte und Wirkungen des

**Wilhelm's**

antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee

durch thätigliche Beweise dargestellt.

Nur die vielen Beweise von der eminenten Wirksamkeit obgenannten Thees in gichtlichen und rheumatischen Leiden, sowie die thätigliche Aufnahme und Anwendung von vielen rationellen Aerzten, veranlassen uns, hier diesen wichtigen Agent das Wort zu reden. Obgleich die Zahl derselben, die jährlich die Schwere ihrer gichtlichen oder rheumatischen Leiden zu lindern, und wirklich wie neugeschaffen heilbar sind, doppelt schmerzlich muß es alle denjenigen sein, die entweder höchstehende Vermögensstände oder Unmöglichkeit, sich von ihrem Leide, von ihren Angehörigen zu trennen, davon ansichließen, an dieser Heilkraft der Mutter Natur Theil zu nehmen; sie sind zu immerwährenden Leiden verurtheilt. In diesem Falle ist es nun, wo dieser Thee als Heilmittel sich bewährt und deshalb von hochwürdigem Werthe ist. Dieser Thee hat eine spezifische Wirkung auf den Urin, den Schweiß und das Blut des Kranken, welche Beobachtung wir durch chemische Untersuchung, sowohl des Urins, als auch des Schweißes machten, und kann jeder an Sicht und Rheumatismus Leidende, der diesen Thee gebraucht, die anfallende Veränderung, zum I im Urine (welcher sich schon nach wenigen Tagen immer mehr und mehr trübt und endlich einen Bedenktag zeigt, in welchem die anormalen aufgelösten reizenden Stoffe enthalten sind), selbst beobachten, wobei er zugleich die Freude erleben wird, sein Leiden sich täglich vermindern und endlich ganz verschwinden zu sehen.

Genie beinahe dieser Thee vor dem Schlafengehen zwischen ein Kissen auf der Haut und eine sehr dünne Transpiration der Haut hervor, welche den Kranken stets eine große Erleichterung verschafft.

Der Genus dieses Thees ist feinstoch und ungemischt, er befreit nicht die Verdauung und heilbar sogar bei manchen Individuen die Verleibschmerz. Wir haben daher alle Ursache, diesen Thee als eine höchst werthe Bereicherung der Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus und Blutreinigung zu bezeichnen.

**Öffentlicher Dank**

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neumarkt, Gründer des antiarthritischen u. antirheumatischen Blutreinigungsthees.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es nicht als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neumarkt, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mich diesen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete und lebte, um auch andere, die diesem schmerzlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch viele Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wachte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmerzte sich zusehens, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nimmt, auch den Genuß dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird. Zu vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Budisch-Zweifeldt,  
Oberstlieutenants-Gattin,  
Wien, Währinger Hauptstraße.

3-4

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt.  
Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neumarkt u. s. w. bei Wien oder in meinen in den folgenden angeführten Niederlagen.

- Ein Badet, in 8 Gaben getheilt, nach Verschickung des Postes bezieht, sammt Gebrauchsanweisung in zweierlei Sprachen 1 Gulden, separat für Dampf und Badung 10 kr.
- Zur Beachtung! Ich habe die Ehre, die erste Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in Hermannstadt: J. Thallmayer, Kaufmann.
- Bisritz: Dietrich & Fleischer, Ferd. Teichgraber, Ferd. Teichgraber.
- Karlsburg: M. v. Biró und Fröhlich, Apotheker.
- Klausenburg: C. H. Binder, Apotheker.
- Kronstadt: Jekelius, Apotheker.
- M.-Vasárhely: Max Bucher.
- Nagybánya: Harasch, Apotheker.
- Reusmarkt: C. F. Schimert, Apotheker, und Haltrich, Kaufmann.
- Rom. Moldau: Danffy, Apotheker.
- Schässburg: J. E. Teichgraber, Kaufmann.
- Vajda-Hunyad: F. Acker, Apotheker.

8-12

Ein großes Lager vorlagen und alle

Wien. S. es werden dort die die feinsten

Engl. Flanel 1 1/2 Elle breit, pr. Elle 1 fl. 80 kr.

Engl. Sammt pr. Elle 70 fl. bis 1 fl. 80 kr.

Engl. Chiffon die Elle von 18 bis 24 fr.

Engl. Schür Barchente per Elle 29 fr.

Ein 1/2 Bre ein großes Lager vorlagen und alle

Hierzu eine Beilage.

**Aemtlliche Ver**

Don der k. Oberdirektion einer Hofmeisterstelle. 20 Kister Brennholz und 15 C. 24. Januar d. J.

— Dem Präsidium des k. C. Beilage der Grundbuchsammlung, 700 fl. Gesuche

— Dem Präsidium des k. C. haly wegen Belegung einer Grun. fl. Gehalt sammt Belegungszeit

Am 22. Januar d. J. Gen. Konturrechnung in Bogarab. (D)

**Der Wint**

Gute, warmhaltende Verkleidung schützt vor Erkältung, welche jeder Krankheit ist.

1 Stück feiner Qualität, w. 1 " " " färbig gestr. 1 " " " beidseitig gefärbt 1 " " " färbig

1 Stück Ober aus feinstem farbigen Flanel den- oder Atlasstoff in schön gefaltet fl. 5.

Herren-Shaw in allen Farben aus feinstem fl. 1.50.

Reise-Shaw gang groß, plattartig fl. 2.

Herren-u. Damen- aus feinstem Schafwolle mit Schweiß, per St. 50 kr. und fl.

Damen-u. Mädchen à la Maria Antoinette, in blau, weiß, violett. Die Tisch- feinsten Berliner Wollé gewickelten vorzüglich warm und weiche und Schafwolle von 2 Stück für Kinder 50 kr. 1 " " Mädchen feinst 1 " " " Damen hochfein

Garnsch aus feinstem färbiger Berliner flücht. 1 Stück für Kinder 50 kr. 1 " " Mädchen fl. 1 " " " Damen feinst

Herren-Garnsch aus feinstem Tuch, gefärbt, schon befestigt und gefaltet fl.

**GULDEN-**

Aemtlliche Verlautbarungen.

Rundmachungen. Von der I. Gildirection in Klausenburg wegen Verlegung der Grundbuchsamts-Affidentenstelle. Gehalt sammt Wohnungsgeld 700 fl. Gesuche bis 24. Januar d. J.

Am 24. Januar, event. 24. Februar d. J. Plegenschäften des Theodor und des Simon Tripou in M. Fodorhaga. (R. Gericht in Szamos-Ujvár).

Der Winter kommt, der Winter kommt, der Winter ist schon da!

Gute, warmhaltende Winterkleidung. Gesunderheits-Unterleibchen. Herren-Shawls. Reise-Shawls. Herren- u. Damen-Schlipse. Damen- u. Mädchen-tücher. Gamaschen. Handschuhe. Schuheinlagen.

GULDEN-BAZAR, Wien, Praterstrasse 66.

WUNDER. erragt der billige Verkauf: Wien, Stadt, Goldschmiedgasse 8, vis-à-vis dem Trattnerhof, es werden dort die in der Weltausstellung ausgestellt gewesenen Waaren um 50 Percent des Werthes verkauft, und zwar: die feinsten Seiden-Palerna in allen Farben zu Kleider nur 50 kr.

Table with 4 columns listing various goods and their prices. Items include Engl. Flannels, Feines engl. Tuch, Engl. Sammete, Engl. Chiffons, Engl. Schürli-Barchent, Die feinsten schwarze u. farbige Kleider-Ripse, Die Elle Kleiderstoffe, Salon-Teppiche, Bettvorlagen mit Blumen, Lauftteppiche, Belfast 50-ellige Leinen-Weben, Belfast Leinentücher-Leinwand, Feine weisse Belfast Leinen-Taschentücher, Feine weisse Belfast Handtücher, Feine weisse Belfast Servietten, Keine weisse Belfast Tischtücher, Rumburger Leinen-Cana-fas, Die Elle feinsten engl. Gradl, 1 Stück Batist-Frauen-Sacktuch, 1 Stück Batist-Glas-tücher.

Ein 1/2 breites Flanelltuch 5 fl., ein 1 1/2 breiter Flanell-Longshawls 9 fl., sowie ein großes Lager weissen und farbigen Percail, Tisch- und Bettdecken, Thürvorlagen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel. S. Thein. In die Provinz gegen Nachnahme.

Weltausstellung 1873 Franz Kugler, Privilegiums-Inhaber. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei, Wien, Währing, Hauptstrasse No. 57.

Seidenstoffe Modewaaren ZUM RÖMISCHEN KAISER. gegründet 1760. Muster werden franco versendet. Durch comptante Einkäufe in den ersten Fabriken, der Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Weltausstellung 1874. Mehrere französische und englische Aussteller haben uns ihre sämtlichen Ausstellungsobjecte, bestehend aus den vorzüglichsten Leinen-, Damast- und Wäschwaaren, welche wegen ihrer Qualität und Schönheit mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden, zum commissiionsweisen Verkaufe übergeben und dürfen sich dieselben zu Gefchenken besonders eignen.

Die Lairitz'sche Waldwollwaaren-Fabrik in Remda am Thüringer Walde, J. B. TEUTSCH in Schässburg. für diesen Platz und Umgebung ein Haupt-Depot ihrer seit länger als 20 Jahren, gegen Rheumatismen und Gicht unübertrefflich bewährten, ätzlich anerkannten und verehrten, und auch auf der Weltausstellung Wien mit einem Auerkennungs-Diplom ausgezeichneten Fabrikate und Präparate: Unterkleider, Flanelle, Leib- und Brustbinden, Einlegsohlen, Waldwoll-Watte usw. Präparate, übertragen worden ist.





Technicum Mittweida.

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Nächste Aufnahme: 15. April. Lehrpläne gratis durch Dir. Weitzel. Vorunterricht frei.

Wirklicher Coucours-Ausverkauf im Grand Bazar Metropole, Wien, Praterstrasse Nr. 16.

Größtes Lager von Nürnberger Galanterie, Luxus- und Gebrauchs-Artikeln, so auch die größte Auswahl in Spielsachen und Gesellschafts-Spielen. 30-50% unter dem Einkaufspreis.

Giner jeden Bestellung über einen Gulden wird ein prachtvolles Bild der Wiener Weltausstellung gratis beigegeben.

Parfumerien:

- 1 Stück Mandel-Seife 3 fr. 1 Glasen Parfüm 10 fr.
1 „ „ „ 3 fr. 1 „ „ „ 10 fr.
1 „ „ „ 3 fr. 1 „ „ „ 10 fr.
1 „ „ „ 3 fr. 1 „ „ „ 10 fr.
1 „ „ „ 3 fr. 1 „ „ „ 10 fr.

Keine grauen Haare mehr!

Dieses Haarfärbemittel ist das unschädlichste, welches existiert, und kann noch bei dem Licht oder Dunkel bleiben. Ein Glas von 1 fl.

Einzige Niederlage der echten Haarwuchs-Ole.

Bestes Mittel, um in kürzester Zeit einen prachtvollen Bart zu bekommen, mit der Original-Clquette von Dr. Japsugg. Preis eines Tiegels: 1 fl. 90 kr., groß 1 fl. 50 kr.

Faschings-Artikel:

- Fächer in Aborn per Stück 10 fr.
do. mit Seide eingelegt pr. St. 25 fr.
do. in Samt- oder pr. St. 40 fr.
do. in Atlas, weiß, per Stück von 30 fr. an.
do. mit Bouquet per Stück 70 fr.
do. Pompadour per Stück 10 fr.

Ferner die größte Auswahl in echten und imitierten Schildkröten- und Elfenbein-Fächern. Außerdem sind noch 1000 Gegenstände am Lager, welche hier nicht angeführt sind, und zwar: Schmuck- und Jagd-Requisiten, Bronze-, Holz- und Leder-Bijouterien, Meerscham- und echte Bernsteinspitzen, Kurz- und Winterwaren und optische Artikel.

Advertisement for 'En detail' and 'En gros' with various product listings and prices.

Advertisement for 'Das Depot von Pariser Balance-Waagen' by J. B. Teutsch in Schässburg, listing various scales and their prices.

olf Hienc. 12. 1873: ... hat das unter dem ...

egenmäntel. Decomenen oder Bahute- überhaupt allen Jenen, die ...

reibt gute

and daher zur ... Tuch gearbeitet. ... Saison. ... Herren! ... en-Kragen, ... as Schafwo Istoll. ... hien ... Winterfaison!

Előfizetési felhívás a magyar irodalom következő négy folyóiratára:

Advertisement for 'MAGYARORSZÁG és A NAGYVILÁG.' magazine, edited by Ágai Adolf.

Advertisement for 'BORSSZEM JANKÓ' magazine, edited by Borsszem Jankó.

Advertisement for 'KIS LAP' children's magazine, edited by Forgó bácsi.

Advertisement for 'Deutsch testvérek (ifj. Deutsch Mór)' magazine, edited by Deutsch Mór.

Advertisement for 'Képes Regénytár' (Illustrated Novel Collection) edited by Borsszem Jankó.

Kiadók: DEUTSCH TESTVÉREK (ifj. Deutsch Mór), Budapest, bálvány-utca 9. sz.

Előfizetheti minden m. k. postafaltalmai postai utalvánnyal és minden hazai könyvkereskedésben.



Philipp Barth, em. k. k. Bezirks-Thierarzt, Wien.

Kärntnering, Giselastrasse 4, empfiehlt sich und folgende Medicamente zur Behandlung von Hausthieren.

(Sprechstunden v. 10-12 u. v. 2-4 Uhr.) Gallenmixtur gegen Gallen, Gallenflüssen, Nierenentzündungen, etc.

- Pferde-Fluid gegen Schwellen, Gürtel- und Krampfadern, etc. Morphem gegen Wunden, Geschwüre, etc. Hufsalbe gegen Schwellen und gichtliche Güte, etc.

Viehpulver für Pferde und Hornvieh, gegen Tadeln, Taupf, etc. Hundesalbe gegen Hautjucken und Ausschläge, etc. Hundepulver gegen innerliche Krankheiten der Hunde, etc.

Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. &c. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen gemessen.



Paris Damen Mieder (Corsets) bei M-M. Weiss aus Paris. Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) N. 2 WIEN 1. Stock

Neues Jahr, neues Glück! Diesmal wiederum! ev. 150.000 Thaler.

Glück und Segen bei Cohn! Große, von der k. k. Landes-Regierung garantierte Geld-Lotterie von über 2 Millionen 691,000 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der ersten Abtheilung ist am 22. und 23. Januar d. J. festgesetzt, zu welcher das ganze Originalloos nur 6 fl. halbe 3 fl. viertel 1 1/2 fl.

Die amtliche Ziehungsliste und die Vertheilung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Beteiligten prompt und verschwiegen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter Umständen, die bisher bekannten Hausarzneien unerschritten zu sein vermögen; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches...

Franzbranntwein und Salz.

Der zweifelhafte Selbstharm zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen untern und äufseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Hüften- und Zahnschmerz, alle Schindeln und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, etc.

Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Fetteibran-Oel.

- 11. Citabaha, Tochter des Meirers Ilie Vobilla, 3 J. alt, gr.-or., an Blattern, Schwimmschulz, 506 Carl Walt, Instrumentenmacher, 36 J. alt, r.-fath., an Blattern, Vaterngasse 19.

Geheime Krankheitsfälle (belletristische Erzählung) von Med. Dr. B. Bisenka.

Verzeichniss

der in Hermannstadt vom 1. bis 31. December 1873 Verstorbenen: Den 1. Rudolf Wagner, 23 J. alt, r.-fath., an Blattern, Fr.-3.-B.-Spital.

Den 2. Juon Radu Tsur, Tagelöhner aus Zegentbal, 28 J. alt, gr.-or., am Stichfuß, Fr.-3.-B.-Spital.

Den 3. Maria Schiemerth, Epitaphfräulein, 68 J. alt, ev., an Altersschwäche, Bürgerhospital.

Den 4. Katharina Scherner, Wagnersche Wittwe aus Leischkirch, 25 J. alt, ev., an Bauchfellentzündung, Elisabeththor 27.

Den 5. Michael Sill, f. l. Finanzrath in Pension, 72 J. alt, ev., an Blattern, Peltauergasse 34.

Den 6. Rosa, Tochter des Hausmeisters Martin Schill, 6 W. alt, r.-fath., an Frausen, Josefstadt.

Den 7. Anna Schöberl, Normalchulendirektor's-Waise, 76 J. alt, r.-fath., an Entkräftung, Elisabethgasse 74.

7. Julius, Sohn des Ausperrers Josef Gsch, 7 W. alt, ev., an Lungencatarrh, Kreuzgasse 78.

8. Adèle, Tochter des Kaufmannes Samuel Untch, 6 J. alt, ev., an Blattern, Burzerergasse 20.

9. Maria Saur, Fräulein aus Großau, 53 J. alt, ev., an Blattern, Fr.-3.-B.-Spital.

10. Carolina v. Gwinger, f. Salgamtenswallerergattin aus Salzburg, 46 J. alt, reform., an Blattern, Fleißergasse 22.

11. Carl Wilhelm, Sohn des Kupferschmiedmeisters Carl Zacharias, 3 J. 3 W. alt, ev., an Blattern, Schmiedgasse 9.

12. Petru, Sohn des Meirers Juon Vanciu, 3 J. alt, gr.-or., an Blattern, Sagthorborstadt 573.

13. Rosa, Tochter des Fleischhauers Claudius Pulz, 3 J. alt, r.-fath., an Blattern, Hundbrücken 25.

14. Wilhelm, Sohn des Tagelöhners Andreas Siff, 9 W. alt, ev., an Blattern, Retranchement 396.

15. Johanna, Tochter des Meirers Lazar Jafsu, 2 J. alt, gr.-or., an Dypthieritis, Schwimmschulz, 158.

16. Maria Josefine, Tochter des Kaufmannes Wilh. Etter, 1 J. 3 W. alt, ev., an Blattern, Reiffenfeldgasse 3.

17. Juon, Sohn des Tagelöhners Juon Petrasch, 2 J. 6 W. alt, gr.-fath., an Blattern, Sagthorborstadt 657.

18. Rosa, Tochter des Tischlermeisters Josef Galgozi, 1 J. 2 W. alt, reform., an Blattern, Saggasse 26.

19. Carl Heinrich, Sohn des Stadtpredigers Carl Klein, 3 J. 11 W. alt, ev., an Dypthieritis, Suetplatz 1.

19. Petru, Sohn des Meirers Lazar Sombra, 10 J. alt, gr.-or., an Blattern, Schwimmschulz, 654.

20. Anna, Tochter des Tagelöhners Georg Antal, 10 W. alt, r.-fath., an Blattern, Burgerborstg. 171.

21. Maria Magdalena, Tochter des Schneiders Franz Kästl, 9 J. 10 W. alt, r.-fath., an Dypthieritis, Reiffergasse 27.

22. Anna S. Krifchan, Dienstmagd aus Vußb, 19 J. alt, gr.-fath., an Blattern, Fr.-3.-B.-Spital.

23. Carl Friedr. Fiehl, Malerlehrling, 19 J. alt, ev., an Tuberkulose, Fr.-3.-B.-Spital.

24. Mojimilian Elifan, Sohn des Landesadvocaten Rudolf Marlin, 9 W. alt, r.-fath., an Lungencatarrh, Kleine Erde 6.

25. Franz Kessig, Gefangenauflöser aus Witingau, (Böhmen), 74 J. alt, r.-fath., an Entkräftung, Elisabethgasse 11.

26. Maria, Tochter des Tagelöhners George Ruffu, 2 J. alt, gr.-or., an Blattern, Sagthorborstg. 166.

27. Bertha, Tochter des Apothekers Wilhelm Plaz, 12 J. alt, ev., an Blattern, Fleißergasse 4.

28. Hugo Carl, Sohn des Dr. Friedrich Krasser, 1 J. 9 W. alt, ev., an Blattern, Sporergasse 13.

29. George Karu, Tagelöhner, 28 J. alt, gr.-or., an Blattern, Elisabeththor.

30. Rudolf, Sohn des Holzschneiders Andreas Stein, 1 J. 3 W. alt, ev., an Blattern, Marktgasse 4.

31. Franz, Sohn des Tagelöhners Franz Holoned, 10 J. alt, r.-fath., an Blattern, Josefstadt: 21.

32. Johann Wernrich, Schneidermeister, 35 J. alt, ev., an Blatternvereiterung, Bahngasse 12.

33. Maria Josefine, Tochter des Kaufmannes Wilh. Etter, 1 J. 3 W. alt, ev., an Blattern, Reiffenfeldgasse 3.

34. Juon, Sohn des Tagelöhners Juon Petrasch, 2 J. 6 W. alt, gr.-fath., an Blattern, Sagthorborstadt 657.

35. Rosa, Tochter des Tischlermeisters Josef Galgozi, 1 J. 2 W. alt, reform., an Blattern, Saggasse 26.

Ersteint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Aufhebung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postersendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. 23. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Illust.-Abonnements-Bureau J. F. Leonha

Nr. 15.

Die Tragkraft ein Verednen. Die vertheidigte Gemisch zu von bereit Aufgaben wenn es ihnen kein Ver Anders verhält für deren Gegenstand der verhält sich die Sache Gar Manjer, der hoch glaubt ebenso wie der Fragen ein entscheidend welcher sich niemals um Zuerst über politische fischen und volkreichlich „nächsten verständige als der gelehrte Fachm begläubte Wahrheit gierungsräthe zuerst sich Sind etwa die I der menschlichen Wissen tungen bis noch zu en Maße insinuirfähig ist. Während wir un riefiger Ergründungen dar machte und sich n Schwüngen hat, sind wir nur wenig vorwärts gel doch Andere sich behan denn das ist die Grund kong-fü-dzi bereits 50 geringem Maße konnte Wie vor Jahraufenden und Liebe, Gewalt und gegen die Wissenshaft im Pfaffen und Juristen mancher menschlicher D halten stehen. Woher realen, exacten Kenntni selbsthaft?

Wenn wir eine be Bestimmungen verbinden weil Dyd und Eifen in Menschen. Auf dem 2 Menschen, um so wenig Mensch, seine Eigensch folge seiner Combinatio selbst isoliren. Wir k den einzelnen Menschen voraus berechnen und bemessen. Mit dem M ferne es geschieht, kan werden. Die Bewirktl Möglickeit ab. Selbst die Möglickeit zu thren

Hermannstädter Marktpreis

Namen der Verkaufs-Artikel	Wetter	Mitt-lerer	Min-derer
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen n.-österr. Megen	6 67	6 33	6
Halbfrucht	5 73	5 47	5 20
Korn	4 87	4 73	4 60
Gerste			
Hafser	1 67	1 53	1 47
Rufuruz	3 13		
Erbäpfel	1 87		
Mundmehl	13		
Semmelmehl	11		
Weißpohlmehl	10		
Schwarzpohlmehl	9		
Erbsen	24		
Einsen	24		
Bohnen	18		
Sirze	16		
Hen, gebundenes	1 15		
ungebundenes	1 10		
Stroh, Lager	80		
Streu	70		
Die n.-d. Klasten haries Holz	9		
weiches	7		
Nied.-österr. Pfund Rindfleisch	20		
Kerzen, gez.	34		